



Eine Kreuzotter

Foto: privat

Bei Hitze mehr Schlangenbisse

Kommende Woche wird es wieder heiß, damit steigt laut Rotem Kreuz auch wieder die Gefahr von Schlangenbissen. „Zwar gibt es in Österreich keine Schlangen, deren Gift tödlich ist, aber wenn man von einer Kreuzotter oder Sandvipper gebissen wird, können Vergiftungserscheinungen auftreten“, warnt Wolfgang Schreiber, Chefarzt des Österreichischen Roten Kreuzes. Komme es durch eine allergische Reaktion zu einer Schwellung der Atemwege, müsse man diese durch Kühlung zu stoppen versuchen und sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. „Keinesfalls sollte die Wunde ausgesaugt oder abgebunden werden“, sagt Schreiber. Außerdem rät er, sich zu merken, wie die Schlange ausgesehen hat und es dem Rettungsdienst mitteilen.

Auch Hamster wohnen gern schön



Foto: apa

Eine schöne Behausung macht britischen Experimenten zufolge sogar Hamster deutlich vitaler. Je vielfältiger die Einrichtung ihres Käfigs sei,

desto optimistischer sei auch die Lebenseinstellung der kleinen Nager, berichten Forscher der John Moores Universität in Liverpool. Die Studie liefere wichtige Hinweise zur Entwicklung einer artgerechten Tierhaltung für die beliebten Haus- und Labortiere, schreiben sie im Fachblatt „Open Science“ der britischen Royal Society. Zunächst lebten die Tiere der Studie in Standard-Laborkäfigen, ausgestattet mit Streu, einem einfachen Laufrad und Pappröhren. Dann wurde die Einrichtung verändert: Manche Käfige wurden verschönert mit mehr Streu und Nestmaterial, bunten Plastikhäusern und Holzelementen, einer Hängematte, Knabberstangen und einem Flüster-Laufrad. Die Tiere in den „Luxuskäfigen“ waren viel aktiver, als jene in den weniger üppig ausgestatteten.

WERBUNG

OÖN-Biogärtner Karl Ploberger: „Die besten
365 Gartenfragen
für intelligente Faule“

Nur
€ 19,90



Bestellen Sie bei den
OÖNachrichten mit Kennwort
„Ploberger-Gartenfragen“ unter:
Telefon: 0732/7805-560
E-Mail: shop@nachrichten.at

Erhältlich in den OÖN-Geschäftsstellen
in Linz, Wels und Ried im Innkreis.

* Preis von € 19,90 inkl. MwSt,
zzgl. € 3,80 Versandgebühr.

Nerv eines Toten gab Mühlviertler das Gefühl in seiner rechten Hand zurück

Nach einem Sturz spürte der 24-jährige Mario Mager seine Finger nicht mehr

TV-Serien-Arzt Dr. House hätte wohl seine Freude mit seinen Kollegen des Krankenhauses der Barmherzigen Schwestern in Linz. Chirurgen des Spitals haben geschafft, wovon der heute 24-jährige Mario Mager schon nicht mehr zu träumen wagte. Vor genau zwei Jahren stürzte der junge Rohrbacher so unglücklich, dass er mit dem rechten Unterarm auf eine scharfe Kante fiel. Durch den Aufprall wurde der Mittelarmnerv „Nervus medianus“ irreparabel geschädigt. Dieser Nerv verläuft von der Achsel zum Handgelenk.

„Hand und Finger waren gefühllos. Die Funktion der Hand war massiv eingeschränkt. Sie entsprach einer besseren Prothese“, sagt Philipp Mayr, Facharzt in der Abteilung Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie bei den Barmherzigen Schwestern. Durch seine massive Verletzung fiel es dem jungen Mühlviertler schwer, seinem Beruf als Elektriker im elterlichen Betrieb zu 100 Prozent nachzugehen.

Als ob dies nicht schon genug gewesen wäre, machte der geschädigte Nerv auch noch massive Probleme, da das Narbengewebe unter der Haut einen Knoten bildete und richtig schlimme Schmerzen verursachte. „Der Patient beschrieb diese Zustände wie ständige, leichte Stromschläge. Da war uns schnell klar, dass wir etwas machen müssen. Normalerweise versuchen wir in derartigen Fällen eine Nervenrekonstruktion mit körpereigenen Nerven. Dazu wird



Mediziner Philipp Mayr mit seinem Patienten Mario Mager. „Meine rechte Hand ist wieder mein wichtigstes Werkzeug.“

der ‚Nervus Suralis‘ verwendet, ein Gefühlsnerv an der Rückseite des Unterschenkels.“ Der Nachteil dieses Eingriffs: Der Patient verliert im Entnahmbereich das Gefühl, hat zusätzliche Narben und eine lange Operation zu ertragen.

Heilungsphase als Geduldssprobe

Gemeinsam mit seinem Patienten entschied sich der Oberarzt für einen neuen, ungewöhnlichen Weg und setzte dem Rohrbacher den Nerv eines Toten aus den USA ein. Dieser Nerv wurde durch ein spezielles Verfahren so verändert,

dass es zu keinerlei Abstoßungsreaktionen kommen konnte. „Vom Gewebe des toten Nervs wurden alle fremden Zellen entfernt. Das eingesetzte Nervstück diente praktisch als Brücke. Auf dieser konnten Mario Magers eigene Nervenzellen nach und nach einwachsen. Auf diesem Weg wurde die Verbindung zwischen den getrennten Nervenenden wieder hergestellt“, erklärt der Arzt.

Für die Heilungsphase brauchte der 24-Jährige jede Menge Geduld. Erst nach Monaten stellte sich der echte Erfolg ein.

„Heute kann ich meinem Job wieder voll nachgehen, ich spüre meine Finger und kann sie auch ganz gezielt einsetzen“, sagt der junge Mann, der gerade auf Sommerurlaub ist.

Alle drei Monate trifft er sich im Krankenhaus mit seinem Arzt „Doktor Mayr“, um den Fortschritt zu überprüfen und zu dokumentieren. „Bei jeder Nachkontrolle hat sich bisher ein weiterer Erfolg gezeigt“, sagt der Mediziner. Und Mario Mager ist wieder pumperlg'und: „Meine rechte Hand ist mein wichtigstes Werkzeug!“ (bar)

Besonders Kinder sportlicher Eltern sind aktiv

Fahrradfahren, Schwimmen und Fußball sind die beliebtesten Sportarten im Sommer

Sehr positiv sind die Ergebnisse einer Umfrage des Landes Oberösterreich: 47 Prozent der Kinder betreiben im Sommer täglich Sport, 44 Prozent zumindest zwei- bis dreimal pro Woche.

„Die Umweltbedingungen zum Spielen und Sporteln sind seit meiner Kindheit schlechter geworden“, sagt Familienreferent Franz Hiesl. Die Ursachen dafür sind vielfältig: Einerseits stehen weniger Flächen zum Bewegen zur Verfügung, andererseits beanspruchen Computer, TV oder Handy viel Zeit. Deshalb steckt das Land viel Energie in die Förderung von Bewegung (siehe Infokasten rechts).

1500 Familien befragt

Bei der Befragung des Landes kommen tausend Mütter und 500 Väter zu Wort. Erhoben wurden immer Daten über das älteste Kind in der Familie, das zwischen sechs und 15 Jahren alt ist.

Die Lieblingssportarten der Buben und Mädchen sind im Sommer Fahrradfahren (66 Prozent), Schwimmen (62 Prozent) und Fußball (26 Prozent), gefolgt von Laufen und Leichtathletik (13 Prozent), Bergsteigen, Wandern und Klettern (11 Prozent) sowie Tennisspielen (8 Prozent). Immerhin 47 Prozent der Buben und Mädchen üben die Sommersportarten in einem Verein aus. Auch Organisationen, die nichts mit Sport zu tun haben, ste-



Fahrradfahren ist die Sommersportart Nummer Eins.

Foto: Volker Weibold

„**Buben und Mädchen, die Sport machen, haben meistens auch Freunde.**“

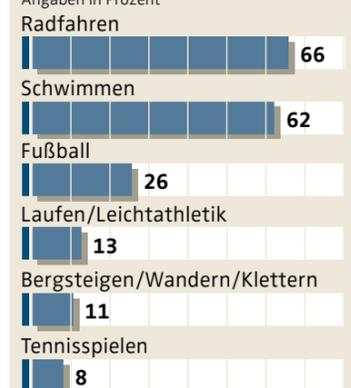
■ Franz Hiesl,
Familienreferent

hen hoch im Kurs: 26 Prozent der Kinder gehen in die Musikschule, 13 Prozent in Jugendvereine und 8 Prozent in Musikvereine.

92 Prozent der Eltern ist es sehr wichtig, dass ihre Kinder sich bewegen. Auffällig ist, dass ein Großteil der Mütter und Väter (86 Prozent) selbst Interesse an Sport zeigen und 93 Prozent zumindest einmal pro Woche selbst aktiv werden. Besonders viele Kinder von Eltern, die fast täglich Sport treiben, sind selbst sportlich aktiv, nämlich 87 Prozent. Wenn Mütter und Väter nur einmal pro Woche Sport machen, sinkt diese Rate bei deren Kindern auf 54 Prozent. (dh)

■ LIEBSTE SOMMERSPORTARTEN

der oberösterreichischen Kinder
Angaben in Prozent



Grafik: OÖN; Quelle: Land OÖ

■ AKTION DES LANDES

Kinder zwischen sechs und zehn Jahren lädt das Land zur Sport- und Bewegungs-Aktion Jump ein, bei der die Buben und Mädchen verschiedene Sportarten ausprobieren können. Trainer der Sportunion OÖ unterstützen sie dabei. Die Termine (jeweils von 16 bis 18 Uhr): 7. 8. (Altmünster), 8. 8. (Linz), 12. 8. (Hofkirchen i. Trkr.), 14. 8. (Atzbach), 15. 8. (Waldburg). Die Teilnahme ist kostenlos, jedes Kind bekommt ein Funktionsshirt, Anmeldung (Restplätze): www.familienkarte.at